

# Kongress 2014

## Horizonte der Islamischen Theologie

### Abstract – Sektion 3, Panel 5

---

**Referent** *Fatma Aydınlı*  
**Thema** *DER TODESBEGRIFF IM WERTVERHALT*

---

Während der Tod für das Ende des Lebens steht, zunächst in seiner biologischen Bedeutung für ein endgültiges Ende der funktionellen Ganzheit des Lebens, ist der Hirntod beim Menschen durch den irreversiblen Funktionsverlust des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms definiert. Indem der Mensch, das Selbst, in das Gehirn lokalisiert wird, findet medizintechnisch eine „Konstruktion des Todes“ statt. So scheint die Medizin der Moderne die Beziehung zum Tod zu verlieren, indem sie versucht, durch professionelles Wissen den Tod des Menschen sicher zu bestimmen. Dem Hirntoten wird ein bloßes Leben zugesprochen und er wird damit vom lebenswerten Leben separiert, obwohl er sich in einem Zustand zwischen Leben und Tod befindet. Die individuelle Erschaffenheit des Menschen wird umgegangen, indem der Sterbende auf einen rein biologischen Organismus reduziert wird. Aus theologischer Sicht unterliegt die Bestimmung des Todes jedoch nicht nur medizinischen, sondern auch ontologischen, moralischen und ethischen Fragestellungen. Der hirntote Mensch ist zwar in dem Zustand eines unwiderruflichen Bewusstseins, aber die vorhandene Integrität des Organismus lässt es nicht zu, diesen für einen Toten zu erklären. Aus dieser Perspektive betrachtet, ist es nicht haltbar, den Hirntoten zunächst als weniger wertvoll, jedoch für die Sicherung der Organspende schließlich als wertvoll zu erachten. Der Beitrag soll den Fokus darauf richten, in welchem Wertverhalt die Todeskonzeption „Hirntod“ steht. Zudem wird auch versucht, den Todesbegriff neu in den Blick zu nehmen.